

Erste Gedenktafel für NS-Opfer

Geschichte Erinnerungen an Willy Wirthgen

Kempten Vor gut fünf Jahren verlegte die Initiative Stolpersteine für Kempten in der Hohen Gasse einen Stein für den Gewerkschafter Willy Wirthgen. Jetzt enthüllte der Verein eine Gedenktafel. In den kommenden Jahren sollen weitere Tafeln für 33 NS-Opfer in Kempten folgen.

Bei der Vorstellung der Metalltafeln berichtete Dr. Dieter Weber von neuen Forschungsergebnissen. „Inzwischen kennen wir die genauen Umstände seines Todes und das genaue Sterbedatum“, sagte Weber zur Forschung über das Leben des Gewerkschafters und KPD-Mitglieds.

Bei der Arbeit war der Kemptener Kurt Wirth, der Sohn von Stadtrat Emil Wirth, behilflich. Er besorgte aus dem Familienalbum auch das Portrait, das nun auf der Tafel veröffentlicht wurde. Bürgermeisterin Sibylle Knott dankte den Hausbesitzern Jansen und Brassler für das Bereitstellen der Fläche: „Sie geben ein Beispiel, wie mit Geschichte umgegangen werden kann und sollte.“

Um Arbeitslose gekümmert

Willy Wirthgen war kein Allgäuer, sondern ein Sachse (geboren 1904 in Rabenau), der als junger Mann auf

der Suche nach Arbeit nach Kempten kam. Er absolvierte eine Sattler-, Polsterer- und Tapeziererlehre. „Um 1931 wurde er zum Vorsitzenden des Erwerbslosenausschusses in Kempten gewählt und setzte er sich mit Hingabe für die Belange der Arbeitslosen ein“, erklärte Weber.

Bei den Reichstagswahlen 1932 war der 28-jährige als Wahlhelfer unterwegs. Mit dem Beginn der NS-Herrschaft ging er in die Illegalität, auch um das inzwischen verbotene Zeitschrift „Kempter Mosaik“ weiter herausbringen zu können. Weber: „Einige Monate lebte er auf einer Alpe in den Allgäuer Bergen. Ende April 1933 verhafteten ihn die braunen Häscher.“

Am 20. 12. 1933 verurteilte ihn das Oberlandesgericht München wegen Vorbereitung zum Hochverrat zu 18 Monaten Zuchthaus. Nach seiner Haftzeit arbeitete er seit 1935 wieder in Kempten, zeitweise auch in Sonthofen und Bad Wörishofen.

Nach seiner Verhaftung, die wohl am 7. Oktober 1943 erfolgte, wurde Wirthgen angeklagt und am 10. Dezember 1943 zum Tode verurteilt. Am 3. April 1944 starb Willy Wirthgen im Kugelhaag eines Erschießungspelotons. (h)



Eine Gedenktafel für Willy Wirthgen wurde am Haus in der Hohen Gasse 19 angebracht. Unser Bild zeigt Dr. Dieter Weber, Sibylle Knott und Tilman Ritter (von links).

Foto: Ralf Lienert